

Otto Jägersberg
Liebe auf
den ersten Blick

PROSA

Diogenes

Covermotiv: Gemälde von Anna Keel,
»Stilleben mit Degas-Figur, Rosenstrauß und
Pfersichen«, 1989
Copyright © Anna Keel

Alle Rechte vorbehalten
Copyright © 2019
Diogenes Verlag AG Zürich
www.diogenes.ch
20/19/852/1
ISBN 978 3 257 07073 6

*Für Carlo, Jacques Albert Joseph,
Elliot Daniel Josef*

I

Liebe hat was Unanständiges, es geht den Beteiligten auf Teufel komm raus ums Umschlingen und Schleimen. Wir halten es mit der Verführung. Dabei werden Anstand und Sitte gewahrt, Umgangsformen spielen eine Rolle, Höflichkeit, Sauberkeit, Disziplin werden nicht verachtet, sogar Talente können zum Einsatz kommen.

Grabbe verkasematükkelte sich einen, noch einen und immer wieder, bis zum Ende, weil die Mutter, die nicht geheure Gefängniswärterin in Detmold, ihm, um ihn ruhig zu halten und ihm das Daumenlutschen abzugewöhnen, schon als Säugling Klaren in die Aletekost gekippt hatte.

Ging mir ähnlich. Mutter stand an der Wohnungstür mit einem Löffel Wacholder. Den musste ich schlucken für den Schulweg. Kräftigung. Und es brannte, davon ich leichter rannte. Elend weit weg die Schule, Albersloher Weg hoch, durch Gremmendorf, und hinten im Feld Thürs im Busch, ein Ausflugslokal für radfahrende Münsteraner, heil geblieben, Schulen ja sonst kaputt. Bei Thürs im Busch war unsere Schule im gläsernen Saal, in dem sonst Kaffee und Kuchen serviert wurden. Wie ich den Lehrer bewunderte, der alle Klassen beschäftigen und beaufsichtigen musste. Mucksmäuschenstill saßen die Burschen, die mich sonst bei jeder Gelegenheit zu verkloppen drohten, Köpfe eingezogen aus Angst vor dem Lehrer, einem kleinen Mann mit Holzbein und Rohrstock. Später, als ich in Münster auf die Realschule ging, kellnerte ich am Wochenende bei Thürs im Busch. Stunde fünfzig Pfennig, aber Trinkgelder reichlich. Getränke frei. Nüchtern kam ich da nie raus.

Jasein Neinsein Dochsein Frohsein Insein Hiersein Dort-
sein Großsein Schönsein Wohlsein Deinsein Sosein Dasein

Vorm Kölner Dom, Hausnummer 4 (Emaillenschildchen am Hauptportal), ein Bettler in langem schwarzem Umhang, wie im Sturz ...Theatralisches Meisterstück. Pilgerstock als letzte Stütze, eine Hand noch in seiner Mitte, als würde sie, sich nicht mehr haltend, abwärtsgleiten und der großartige Bettler ganz auf das Pflaster krachen. Im Jahr zuvor sah ich einen Bettler an gleicher Stelle am Boden hocken, traurig, hoffnungslos, verbeulten Hut auf, ein Schriftband drum: Humba humba täderetä.

1954. Die Ungarn wohnen in der Krone in Solothurn. Alle Solothurner von den Ungarn begeistert. Die Hotelfrau Wyss liebt sie, vor allem Puskás, so fein, elegant, charmant. Dagegen die Deutschen. Holzer, Beinwegtreter. So was hatte man noch nicht gesehen. Wie Krieg. Ekelhaft. Die Deutschen waren im Belvedere in Spiez. Der Geist von Spiez. Herberger immer bei seinen Jungs. Keine Frauen, keine Zigaretten, kein Alkohol. Und gegen die Türken, die Türken mussten leiden. Dann die Österreicher. Die Ungarn gewannen ziemlich hoch, ein hässliches Spiel. Einer säbelte Puskás weg, der war dann für einige Spiele nicht einsetzbar. Die Ungarn absolvieren noch schwierige Spiele gegen Brasilien und Uruguay. Ziemlich mitgenommen, die Ungarn. Dann feiern die Solothurner noch bis vier Uhr vor der Krone, am Vorabend des Spiels gegen die Deutschen. Guggenmusik. Hat die Wirtin organisiert. Und noch ein Gläschen, weil Puskás Geburtstag hat. Im Belvedere spritzt derweil der Mannschaftsarzt Vitamine. Später bekommen einige Spieler Gelbsucht. Einer stirbt, andere sterben auch erstaunlich früh. Andere fangen das Saufen an.

Die Deutschen feiern das als Wiedereintritt in die zivilisierte Welt. Wir sind wieder wer. Tor, Tor, Tor. Die Deutschen spielen nicht fein, nicht gut, technisch unterlegen.

Aber mit Druck und Glück. Ein Tor der Ungarn gilt als Abseits (heute nicht mehr). Wir sitzen in der Krone und sehen Aufnahmen von damals. Aufnahmen von den der Übertragung zuhörenden Solothurnerinnen, allesamt Bewunderinnen der ungarischen Spieler. Diese zunehmende Verzweiflung, die Fassungslosigkeit ...

Für den Trainer eine Katastrophe. Schreibt Entschuldigungsbriefe an die Parteiführung. Noch auf dem Todesbett: Wir haben verloren.

Das deutsche Quartier in Spiez. Der Hotelier musste vorher die Holländer, die gebucht hatten, rausschmeißen. Gästewechsel. Seitdem hat er die Deutschen am Hals. Vor der Krone in Solothurn an Puskás' Geburtstag weiterhin Guggenmusik.

6

Wildpark in der Eifel. 1 mächtiger Rothirsch, 4 anmutige Rehe, 1 kristallklarer Bach, 1 reizvolles Wiesental, angeschlossen das Schmidt'sche Lokal, Spezialitäten: Wildgerichte. Hinweis: Unsere Tiere mögen am liebsten das am Kiosk erhältliche Original-Futter.

Hinter der schönen Frau, hinter dem Hintern der schönen Frau, hinter den Beinen der schönen Frau, hinter den schlanken Beinen der schönen Frau in den schwarzen Stiefelchen mit dem hohen Absatz, hinter dem schwarzen Faltenrock der schönen Frau, hinter dem schwingenden Faltenröckchen der schönen Frau, hinter den langen blonden Haaren der schönen Frau, hinter den bis auf den Po hängenden blonden Haaren der schönen Frau, hinter der langsam dahinschlendernden schönen Frau vor dem Marine-Museum, hinter der Schrittchen für Schrittchen stelzenden schönen Frau ging ich, hielt es nicht mehr aus und überholte sie langsam, langsam an der schönen Frau vorbei, nicht zu eng, nicht zu weit, vor dem Marine-Museum, das Gesicht wollte ich sehen, das Gesicht der schönen Frau, ich wollte nicht aufdringlich sein, ich guckte, als guckte ich auf die Fassade des Marine-Museums beim langsamen Überholen, das heißt, für einige Sekunden ging ich auf gleicher Höhe mit der schönen Frau und sah zum Marine-Museum, und sah ihr Gesicht, das schöne Gesicht der Frau, die schöne Frau hielt ein Handy ans Ohr, mutiger geworden, schaute ich von der Fassade des Marine-Museums voll in das Gesicht der schönen Frau, oh, sie telefonierte mit ihrem Gott.

Wie ein Hausbesitzer, der ohne Hausmeister auskommen muss, schiebe ich mit einem nicht dafür vorgesehenen Besen Schnee von der Treppe des Alten Dampfbads. Mein Altes Dampfbad, mein alter Besen, mein alter Arm. Dabei will ich ja nicht raus auf die Straße, ich bleibe, wo ich bin, es tut mir auch leid um den Schnee. Er tut mir nicht weh. Außerdem ist die Stadt, der das Alte Dampfbad gehört, bei der Badischen Gemeindeversicherung im Topf. Wer hier ausrutscht, ist versorgt. Ich fege und fege. Schließlich wohn ich hier, bin der einzige Bewohner. Sonst nur Ausstellungsräume und aus dem Keller die Dämpfe der Ursprungsquelle. Das Herzstück dieses seltsamen Ortes. Ich fege, was der Besen hergibt.

könner kotzen
kenner kennen
woller wollen
nicker nicken
knicker knickern
schleimer schleimen
ficker ficken
meister meistern
künstler künsteln
dichter dichten
mörder morden
lüstler lüstern
götter geifern
schieber schieben
päpste papsen